



## WND bläst zur Windkraft-Wende

Neue Kraft im Rennen um den Kreistag

Von Christoph Hecht

**Heide** – Die Windkraft ist eines ihrer Kernthemen: Die Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen (WND) geht am 6. Mai als neue Kraft in das Rennen um den Kreistag.

*Frischer Wind für den Kreistag* – so lautet das Motto des neuen Bündnisses, das sich vor allem für einen verantwortungsvolleren Umgang mit der Windenergie einsetzt. Wie es in der Gründungsmitteilung heißt, geht es der WND vor allem darum, den weiteren Wildwuchs von Windkraftanlagen einzudämmen, zum Beispiel durch die Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten. „Der Kreis ist bereits stark überbelastet.“ Mit der charakteristischen Natur- und Kulturlandschaft, die das Potenzial und das Kapital Dithmarschens sei, müsse sorgsamer und planvoller umgegangen werden. Letztlich gehe es darum, die „ländliche Lebensqualität“ der Region langfristig zu sichern.

Dieses Ziel – nämlich Dithmarschen lebenswert zu halten – zeigt sich auch bei den anderen Themen, die sich das Netzwerk auf die Fahne geschrieben hat. „Wir setzen uns weiterhin für eine Verbesserung der Biodiversität ein“, sagt WND-Mitbegründerin und -Sprecherin Eike Ziehe. So könne etwa durch Aufforstungen mehr Le-



Stromerzeuger im Sonnenuntergang: In Dithmarschen sorgt das Thema Windkraft immer wieder für heftige Diskussionen. Die neue Wählergemeinschaft will sich insbesondere für einen verantwortungsvolleren Umgang mit dieser Form der Energiegewinnung einsetzen. Foto: Hasch

bensraum für heimische Pflanzen und Tiere, speziell für seltene Vögel und Insekten, geschaffen werden.

Außerdem macht sich die neue Wählergemeinschaft für ein höheres Maß an Bürgerbeteiligung in politischen Prozessen stark, erklärt Ziehe. „Ein offener Bürgerdialog liegt uns sehr am Herzen“, sagt die Welmbüttlerin, die auf Platz zwei der WND-Kandidatenliste kandidiert. „Denn Demokratie gilt es zu leben.“ Das sei aktuell allerdings zu selten der Fall. „Man muss den Menschen zuhören und ihre Worte und Anliegen ernstnehmen. Die Menschen wollen Transparenz. Und die wollen wir ihnen geben.“

Das Thema Digitalisierung taucht ebenfalls auf der WND-Agenda auf, so Eike Ziehe weiter. Denn die geht dem Bündnis trotz Breitband-Zweckverband nicht schnell genug voran. „Das flächendeckende schnelle Internet ist bei uns schon lange überfällig, darum muss der Ausbau zügig vorangetrieben werden.“

Handlungsbedarf sieht die Wählergruppe auch beim Fremdenverkehr. Ziehe: „Den

Ausbau des Radwegenetzes in Dithmarschen halten wir nicht nur für die Einheimischen besonders wichtig, sondern gerade auch für den Tourismus.“ Überhaupt werde die WND für

einen erholsamen – und ökologisch vertretbaren – Urlaub mit „grünen Mobilitätsstrategien“ eintreten. „Das können zum Beispiel Fahrrad-Verleihstationen sein.“



Die Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen (WND), von links stehend: Dr. Kuno Veit, Evelin Mahn, Ralf Sommer, Andre Hennig, Andreas Poggenhans, Edgar Link, Lothar Schwemmer, Jan Nielsen, Karin Pohlmeier, Jürgen Dittmer, Helga Empen und Silke Mellies. Von links sitzend: Gerd Ferring, Eike Ziehe, Andy Bruhn und Birgit Ralle.

## Neue Kraft im Kurzporträt

Das Bündnis geht gleich auf die Spitze: Die Wählergemeinschaft Netzwerk Dithmarschen (WND), deren Wurzeln in verschiedenen windkraftkritischen Bürgerinitiativen liegen, schickt bei ihrer Premiere in allen 23 Dithmarscher Kreistagswahlkreisen einen Bewerber ins Rennen. „Darauf sind wir sehr stolz“, sagt Eike Ziehe. Dass einem dieser Direktkandidaten der Einzug in das Gremium gelingt, ist angesichts der großen Vormachtstellung von CDU und SPD allerdings sehr fraglich. Besser könnte es für die Kandidaten

auf der Liste aussehen. An der Spitze steht der Schlichtinger Andy Bruhn.

Die weiteren Plätze: Eike Ziehe (Welmbüttel), Frank Mellies (St. Annen), Edgar Ernst Link (St. Annen), Ralf Holm Sommer (Hollingstedt), Karin Pohlmeier (Linden) und Kathrin Link (St. Annen). WND-Mitbegründerin Eike Ziehe: „Wir denken, dass wir großen Zuspruch von Wählern haben werden.“ Und das nicht zuletzt wegen des Kernthemas: „Der Windkraftausbau spaltet die Gesellschaft fast ebenso stark wie die Flüchtlingspolitik.“ ch